

# Hexentanz vorm Überraschungsei

Detmolder Landestheater mischt in Inszenierung von „Hänsel und Gretel“ Märchenhaftes und Modernes

VON ELKE NIEDRINGHAUS-HAASPER

■ **Bad Oeynhausen.** Zur Weihnachtszeit einen Opernklassiker: Etliche Kinder waren mit ihren Eltern in das Theater im Park gekommen, um die Geschichte von „Hänsel und Gretel“ zu erleben. Den größten Applaus in der Inszenierung des Detmolder Landestheaters bekamen am Ende aber nicht Hänsel, Gretel, oder die Hexe – obwohl sie allesamt mit hochkarätigen Stimmen überzeugten – sondern Dirigent Felix Lemke und das Symphonische Orchester des Landestheaters.

Aus dem Orchestergraben entfaltet sich in der Ouvertüre von Engelbert Humperdinck die Angst der ausgesetzten Kinder, die um ihr Leben bangen. Aber schon bevor sich der rote Samtvorhang öffnet, verheißt das Orchester das glückliche Ende des Märchens in der Version von Adelheid Wette. Dann wird der Blick freigegeben auf die Wohnung der Besenbinder-Familie: Hänsel und Gretel (Britta Strege und Larissa Neudert) toben und tollen, was das Zeug hält. Mitten hinein in das Chaos kommt die extrem gestresste Mutter (Brigitte Bauma) zurück von einem anstrengenden Arbeitstag. Sie so genervt, dass sie die Kinder rauschmeißt. Der deutlich lockerere Vater (Kevin Dickmann), macht ihr gewaltige Vorwürfe.

Regisseur Thomas Mittmann, Leiter der Opernschule an der Detmolder Hochschule für Musik, mischt Märchenhaftes und Modernes: Ganz so arm wie noch bei den Brüdern Grimm ist die Besenbinder-Familie nicht mehr. Es gibt einen Fernseher mit Fernbedienung und einen Kühlschrank. Und



Hexe als Transvestit: In dem großen Überraschungsei im Hintergrund hält die Hexe (Markus Gruber) Hänsel gefangen. Vor lauter Vorfreude auf den fetten Bissen tanzt sie wild mit ihrem Besen. FOTO: ELKE NIEDRINGHAUS

der Vater kommt von der Arbeit mit einem Einkaufswagen voller Lebensmittel zurück. Auf seiner Schürze steht „Hier kocht Papi“ und Hänsel wird später von der Hexe in einem riesigen Überraschungsei gefangen gehalten.

Märchenhaft ist dagegen der Wald, in dem sich Hänsel und Gretel verirren. Hinter großen Bäumen ziehen ein Hirsch, eine Gans, Schutzengel, Sandmännchen und Taumännchen vorbei. Das Detmolder Knusperhäuschen und eigentliche Herzstück des Märchens ist längst nicht mehr das, was es mal war: Statt eines romantischen Lebkuchenhauses stellt Bühnenbildner Michael Engel eine rosafarbene Fast-Food-Bude auf die Bühne, die mit plakativen Malereien neben Currywurst und Pommes für Süßigkeiten wirbt. Diese Kombination wirkt mitunter sperrig und kantig, kam aber beim Publikum bestens an. Das bedankt sich mit großem Applaus beim Ensemble und mit stehenden Ovationen beim Dirigenten und dem Orchester.

## INFO

### Böse Stiefmutter

◆ Die böse Stiefmutter, die noch im Märchen der Brüder Grimm zusammen mit ihrem Mann Hänsel und Gretel im Wald aussetzt, weil sie nicht genug zu essen haben, wird in der Opernversion der Librettistin Adelheid Wette zu einer strengen, aber liebevollen Mutter. Der Vater, der zu Grimms Zeiten Holzhacker war, verdient sein Geld in dieser Version als Besenbinder und heißt jetzt Peter. (nh)

## AUF EIN WORT, FRAU PASTORIN

### Wünsche ernst nehmen

ELISABETH ARNING, PFARRERIN IN DER KRANKENHAUSESELFSORGE

Fröhliche Weihnachten – „Frohes Fest und guten Rutsch“ – „Gesegnete Weihnachtstage“.

An jeder Supermarktkasse, an jeder Tankstelle, wenn wir uns auf der Straße verabschieden – überall hört man in diesen Tagen diese Worte und Wünsche. Statt „Auf Wiedersehen“ oder „Schönes Wochenende“: Fröhliche Weihnachten!

Auf Postkarten, auf Papier oder elektronisch, überall sind sie zu lesen.

Können Sie diese Wünsche noch hören? Mögen sie das überhaupt noch lesen?

Wie kommen diese Worte bei Ihnen an? Wie sind die Wunschegemeint?

Diese Worte treffen Menschen wie Sie und mich in ganz unterschiedlichen Situationen:

Da sind die glücklichen Eltern, die gerade ihr erstes Kind bekommen haben. Die Schüler, die endlich Ferien haben. Die Kinder, die den Heiligen Abend kaum erwarten können, weil ihnen schnellste Wünsche erfüllt werden

Auf der anderen Seite: die Pflegenden in Krankenhaus und Altenheim, die schon wieder an Heilig Abend Spätdienst haben und auch gern mal zuhause wären.

Der Mann, der kurz vor Weihnachten noch ins Krankenhaus muss, weil seine Blutwerte nicht in Ordnung sind. Die trauernde Witwe, die

heute besonders spürt, wie sehr ihr Mann fehlt.

Grundverschieden sind unsere Welten, unsere Lebensbereiche und doch hören wir die gleichen Wünsche. Was geschieht mit all den Worten, was machen wir damit?

Nicht so ernst nehmen? Sich darüber lustig machen? Da rein und da wieder raus?

Sie mir zu Herzen nehmen?

In diesen letzten Tagen im Advent ist mir besonders die Figur der Maria wieder nahe gekommen. Ich sehe sie vor mir, die junge Mutter, die kurz nach der Geburt schon Besuch bekommt, eine Flut von guten Wünschen für sich und das Kind.

Alle meinen es gut mit ihr. Die Hirten sind die ersten. Sie kommen vom Feld, weil sie von der außergewöhnlichen Geburt gehört haben. Sie erzählen von der Botschaft der Engel: Euch ist heute der Heiland geboren!

Und ich lese: Maria aber behielt alle diese Worte und bewegte sie in ihrem Herzen.

Weihnachtswünsche, das sind solche Worte bei denen es lohnt, sie zu behalten, es lohnt, sie sich zu Herzen zu nehmen! Denn: Wie oft haben wir anderes im Herzen: Sorgen, Ärger oder Gleichgültigkeit.

Es ist gut, dass wir uns wie selbstverständlich Wünsche mit auf den Weg geben. Nehmen wir diese doch ernst, nehmen wir sie uns zu Herzen!

Frohe und gesegnete Weihnachten wünsche ich Ihnen!



## Gebäudesanierung – erst Gesetz abwarten

Serie: Steuertipps zum Jahreswechsel (2): Schriftliche Vereinbarung über die Miete treffen

VON VOLKER NOLTING

■ **Bad Oeynhausen.** Das Jahresende naht und damit auch die Frage nach steuerlichen Veränderungen ab Januar 2012. Gleichzeitig empfiehlt es sich zu überprüfen, ob bis Ende des Monats noch etwas unternommen werden sollte, um steuerliche Gestaltungsmöglichkeiten 2011 optimal auszunutzen.

### ◆ Verbilligte Wohnraumüberlassung:

Wird eine Wohnung zu Wohnzwecken an Angehörige zu einem günstigeren Preis als die ortsübliche Miete überlassen, so führt dies bisher nicht zu einer Kürzung der abzugsfähigen Werbungskosten (Zinsen, Reparaturen usw.) für die Wohnung, wenn die günstigere Miete nicht weniger als 56 Prozent der ortsüblichen Miete beträgt. Ab 2012 sind die Werbungskosten bereits dann zu kürzen, wenn die Miete weniger als 66 Prozent der ortsüblichen Miete beträgt. Beispiel: Eine Wohnung ist an die Tochter für 3,50 Euro pro Quadratmeter vermietet. Üblicherweise beträgt die Miete für eine

ähnliche Wohnung in der Nachbarschaft aber unstrittig sechs Euro. Da die Miete nicht weniger als 56 Prozent der ortsüblichen Miete beträgt können Zinsen, Reparaturen und Versicherungen für die Wohnung ungekürzt als Werbungskosten in der Steuererklärung in Abzug gebracht werden. Ab Januar 2012 sieht dies allerdings anders aus. Die Tochter muss ab Januar mindestens 3,96 Euro pro Quadratmeter bezahlen, wollen die vermietenden Eltern nicht eine Kürzung der Werbungskosten in Kauf nehmen. Aber Vorsicht: Eine zu enge Anlehnung an die gesetzliche 66-Prozent-Grenze ist riskant. In der Praxis zeigt sich häufig, dass der Nachweis der ortsüblichen Miete nicht immer eindeutig ist. Empfehlenswert ist daher ein „Sicherheitszuschlag“ bei der Mietvereinbarung mit einzurechnen, um so nicht unverhofft eine Werbungskostenkürzung hinnehmen zu müssen. So ist es im Beispielfall ratsam, die Miete ab Januar auf mindestens 4,10 Euro pro Quadratmeter anzuheben. Auf jeden Fall sollten vor allem schon länger bestehende Mietverträge mit



Gibt Tipps: Wirtschaftsprüfer und Steuerberater Volker Nolting.

nahen Angehörigen geprüft werden, um mögliche Nachteile zu vermeiden. Wichtig ist, dass Änderungen im Mietvertrag wie unter Fremden üblich geändert werden. Das heißt, dass eine schriftliche Vereinbarung vor Erhöhung der Miete getroffen werden sollte – also noch bis Ende Dezember.

◆ **Energetische Sanierungsmaßnahmen:** Bereits am 30. Juni 2011 hat

der Bundestag einen Gesetzentwurf zur steuerlichen Förderung von energetischen Sanierungsmaßnahmen an Wohngebäuden angenommen, dem allerdings der Bundesrat nicht zugestimmt hat. Ganz vom Tisch ist der Gesetzentwurf jedoch nicht, sondern wird im Vermittlungsausschuss behandelt. Sollte das Gesetz verabschiedet werden, können bestimmte energetische Sanierungsmaßnahmen an Gebäuden, mit dessen Herstellung vor dem 1. Januar 1995 begonnen wurde, im Jahr des Abschlusses der energetischen Maßnahme und in den folgenden Jahren bis zu 10 Prozent der Aufwendungen wie Sonderausgaben abgezogen werden. Da das Gesetz noch nicht verabschiedet ist, kann es wegen der zeitlichen Anwendungsregelung empfehlenswert sein, den Abschluss des Gesetzgebungsverfahrens abzuwarten.

Der Autor ist Wirtschaftsprüfer, Steuerberater und geschäftsführender Gesellschafter der Wirtschaftsprüfer und Steuerberatungsgesellschaft Zahlmann-Klose-Nolting ([www.zahlmann-steuerberatung.de](http://www.zahlmann-steuerberatung.de))

## Musikalische Winterreise mit der Weserwelle

Konzert am 28. Dezember in der Wandelhalle



Klassiker zum Jahresabschluss: Das Mandolinorchester Weserwelle spielt Mittwoch in der Wandelhalle.

■ **Bad Oeynhausen (nw).** Nach den erfolgreichen Konzerten in diesem Jahr wird das Mandolinorchester Weserwelle wieder mit der „Musikalischen Winterreise“ in der Wandelhalle die Konzertsaison beenden. Dirigent Yasuo Wada hat ein abwechslungsreiches Programm zusammengestellt mit Klassikern, die speziell für das Mandolinorchester arrangiert wurden. Kompositionen u. a. von Mozart, Waldteufel, Dvorak und Schostakowitsch stehen auf dem Programm. Das Konzert ist am Mittwoch, 28. Dezember um 19 Uhr in der Wandelhalle. Karten gibt es bei den Mitgliedern des Orchesters, im Haus des Gastes und an der Abendkasse.

## Gemeinsam statt einsam! Ergotherapie hilft, die Lebenszufriedenheit zu fördern.

Patricia Gwozdz, Ergotherapeutin



Die Ergotherapie ist ein umfassendes soziales Betreuungsangebot für die Bewohner/-innen unseres Hauses. Vorrangiges Anliegen ist dabei, die Identität und Individualität des Einzelnen zu fördern. In der Vernetzung mit dem Arbeitsbereich Pflege ermöglichen wir eine ganzheitliche Unterstützung unserer Bewohner/-innen in ihrer Tages- und Lebensgestaltung.



Seniorencentrum An der Werre GmbH  
Lübbecker Straße 21 | 32485 Löhne  
Telefon 0 57 32 | 68 26-0  
[www.seniorencentrum-loehne.de](http://www.seniorencentrum-loehne.de)